

750 Jahre Stadtrechte Sachsenberg – Das St¼dtchen mit Herz feiert

Wussten Sie schon...

- dass die Sachsenberger **Molkerei** die kleinste Hessens ist und pro Jahr Milch zu f¼nf Millionen Kilogramm unterschiedlichsten Milchprodukten verarbeitet?
- dass das alte Sachsenberger **Rathaus**, 1585 unter B¼rgermeister Johannes Gerhardt erbaut, beim gro¼en Stadtbrand von 1889 abbrannte?
- dass die **Kn¼chelhalle** nach der Flur „Am Kn¼chel“ benannt ist, auf der sie erbaut wurde? Der „Kn¼chel“ ist der von der LandesstraÙe durchschnittene Bergkegel n¼rdlich von Sachsenberg.
- dass es bis in die 70er Jahre sieben **Kneipen** in dem Ort gab?

Mundart

Ludwig Artzt ist einer der wenigen, der noch die Sachsenberger Mundart beherrscht. Er hat eine Mundartgruppe ins Leben gerufen. Ein Zitat: „Wann't inn Juni r¼ant, r¼ant et Haawer int Hoi.“ Damit ist gemeint, dass, wenn der Juni verregnet ist, der Hafer umso besser wird. Eine Vokabel, deren Bedeutung nur schwer zu erraten ist, ist „Lechd¼rner“, auf Hochdeutsch „H¼hneraugen.“

Ich lebe gerne hier, weil...



... meine Enkelkinder hier gut aufwachsen k¼nnen. Es gibt einen Kindergarten, eine Grundschule und viele Gr¼nfl¼chen. Sie wachsen fast so auf wie wir fr¼her.

Christiane Kober-Stebig (63)



... hier jeder jeden kennt. Meine Freunde wohnen hier, und das Jugendhaus und der Marktplatz sind sch¼ne Treffpunkte. AuÙerdem bin ich bei der Feuerwehr und im TSV.

Sascha Hoidem (20)



... die Liebe uns hier zusammenh¼lt. AuÙerdem liegt Sachsenberg naturnah zwischen Nuhnetal und Orketal. Und es gibt ein gutes kulturelles Angebot. **Gabi Massier (37) und J¼rgen Wendzik (48)**



Die ¼ltesten H¼user im Ort: Das Fachwerkhau links wurde 1581 erbaut. Das Wohnhaus daneben und der alte Speicher, Spicher genannt, wurden im Jahr 1535 errichtet. Die H¼user ¼berstanden den gro¼en Stadtbrand im Jahre 1889. F¼r die Restaurierung des Spicher-Ensembles hat das darin lebende Paar 2011 den Denkmalschutzpreis des Landkreises bekommen. Foto: Helga Wagner/nh

Ein Ort der Herzlichkeit

Die Menschen im geschichtstr¼chtigen Ort Sachsenberg feiern 750 Jahre Stadtrechte

VON STEFANIE R¼SNER

SACHSENBERG. Bis 1971 hatte Sachsenberg einen eigenen B¼rgermeister. Otto G¼tz regierte bis zur Gebietsreform im Rathaus der Stadt, die nun 900 Einwohner z¼hlt und zum Stadtgebiet Lichtenfels z¼hlt. „Wir mussten einsehen, dass es mit der ehrenamtlichen Verwaltung nicht mehr zu machen war“, erinnert sich der jetzt 85-j¼hrige Otto G¼tz. Auf die Frage nach Anekdoten aus seiner Amtszeit antwortet er: „Dienstgeheimnis.“

Im Jahr 1262 wird Sachsenberg erstmals als Stadt genannt. Das ist nun 750 Jahre her, und diesen Anlass feiern die Sachsenberger in diesem Jahr. H¼hepunkt wird der Jubil¼ums-Altstadtmarkt vom 17. bis 20. August, der sich vor allem rund um den Marktplatz abspielt. Der Platz mit den drei Fachwerkh¼usern und das Rathaus sind das Herz von Sachsenberg.

St¼dtchen mit Herz

„Das St¼dtchen mit Herz“ hat der Festausschuss den Ort genannt, der als Stadt angelegt ist, und noch immer eine gute Infrastruktur aufweist. Molkerei, B¼cker, ¼rzte und Handwerker machen f¼r viele



Alte Freunde: Die Sachsenberger Ludwig Artzt (von links) B¼rgermeister a.D. Otto G¼tz und Wilhelm Engel. Fotos: Dietzel



Sch¼n anzusehen: Der Torbogen am „Spicher“ aus der Perspektive des Marktplatzes.

Menschen das Leben in Sachsenberg lebenswert. Was die Bewohner f¼r den Alltag brauchen, k¼nnen sie im Ort kaufen und erledigen, wenn auch das Angebot in den vergangenen Jahren zur¼ckgegangen ist.

S¼gewerk und Sattler

Ein S¼gewerk gab es fr¼her, so dass in Sachsenberg sehr fr¼h Fertigh¼user errichtet wurden, berichtet Frank Richter vom Festausschuss. Und bei einem Sattler lieÙ er seinen Schulranzen f¼r zwei D-Mark reparieren. Auch die Molkerei gibt es schon lange. „Auf dem Weg zur Schule haben wir uns dort oft Sahneh¼rchen geholt.“

Sachsenberg liegt naturnah zwischen B¼chen, Wald und Wiesen in vielseitiger Landschaft, am Lichtenfelser Panoramaweg, zehn Kilometer von Frankenberg und zehn Kilometer von Goddelsheim entfernt. Wer die Ruhe liebt, ist hier richtig, kann aber auch Mittelzentren schnell erreichen.

Auch Kunst und Kultur kommen in Sachsenberg nicht zu kurz. Der Verein Kulturkreis unterh¼lt das Kulturzentrum in der KirchstraÙe. Ortsvorsteher ist Kurt Lechky.

TERMINE

Feste im August

- 4. August, 15 Uhr: Anbindern f¼r das Dreschefest, Am D¼rnchen. Mit gem¼tlichem Ausklang bei hand- und mundgemachter Musik.
- 8. August, 19 Uhr: Fledermausabend mit der NABU im Hotel „Zum Felsenkeller“, anschlieÙend Begehung des alten Felsenkellers und Fledermaus-Beobachtungen an der Teichanlage „Auf der Wasche“.
- 17. bis 20. August: Jubil¼ums-Altstadtmarkt
 - Freitag, 18 Uhr: Feierliche Er¼ffnung des Festwochenendes, Evangelische Kirche; 20 Uhr: Beat- und Rockabend mit den Tabacs und anderen Musikern in der Kn¼chelhalle.
 - Samstag, 13 Uhr: Jubil¼ums-Dreschefest auf Hof Mees, Start des Festzugs am Marktplatz.
 - Sonntag, 10 Uhr: Jubil¼ums-Altstadtmarkt am Marktplatz und in der Altstadt.
 - Montag: Fr¼hschoppen und Festausklang bei Musik am Marktplatz.

Ich lebe gerne hier, weil...



... hier eine angenehme Atmosph¼re herrscht. Mit meinem Mann bin ich im April aus Darmstadt hierher gezogen, weil wir die Natur vermisten. Uns fehlte das Landleben.

Lisa Albrecht (28)



... ich hier fest verwurzelt bin. In Sachsenberg haben wir 1959 ein Haus gebaut, 60 Jahre bin ich im Gesangsverein aktiv gewesen und 55 Jahre lang im Spielmannszug.

Adolf Winkler (81)



... Sachsenberg nah am Wald liegt, ich hier gut spielen kann, zum Beispiel auf dem Spielplatz am Marktplatz, und weil die Luft frisch ist. Ich habe hier Freunde in meinem Alter.

Sven Althaus (9)

„Mutig nach vorne schauen“

Nach Katastrophen haben Sachsenberger immer wieder entschlossen neu angefangen

Dunkelster Tag in der Geschichte der Stadt Sachsenberg war der 10. August 1889: Ein GroÙfeuer brach aus und verschlang 77 Wohnh¼user und 46 Nebengeb¼ude, darunter das Rathaus von 1585. 100 Familien wurden obdachlos. „Br¼der helft – die Noth ist groÙ!“ hieÙ es in einem landesweiten Aufruf, und t¼glich erhielten in den folgenden Wochen 284 mittellose B¼rger eine Notspeisung.

„Sachsenberger Geschichte hat allzu oft aus dem Blick auf die verkohlten Reste des abgebrannten Rathauses nach dem rabenschwarzen Tag im August 1889 bestanden, als mehr als die H¼lfte der Stadt in Schutt und Asche sanken“, schrieb Dr. J¼rgen R¼mer, als er zum Jubil¼um 750 Jahre Stadtrechte ein faktenreiches

Stadtbuch herausbrachte. Er wollte damit die resignative Sicht auf die Geschichte des St¼dtchens mit ihren Zerst¼rungen im Dreißigj¼hrigen Krieg und beim groÙen Stadtbrand beiseite r¼umen, „um mutig und entschlossen nach vorne zu schauen“.

Geschichtsbewusste B¼rger

Dabei wurde auch deutlich: Es gab immer geschichtsbewusste B¼rger in Sachsenberg, die ihre Heimat liebten und zu ihrer Fortentwicklung beitrugen. Rektor Erich Mees griff f¼r sein dreib¼ndiges Werk „Sachsenberger Handschriften“ (1996) auf drei vor dem Feuer gerettete Stadtchroniken zur¼ck. Pfarrer Adolf Theodor Ludwig Varnhagen hinterlieÙ handschriftliche wertvolle, vom Waldecki-

schen Geschichtsverein aufbewahrte „Ortsnachrichten“. Liebevolle Erinnerungen widmeten die Br¼der Adolf und Wilhelm B¼hle, deren Brauerei den GroÙbrand ¼berdauerte, in zwei B¼ndchen ihrer



Kurz vor dem Stadtbrand im Jahr 1889 hielt Bezirkskonservator Ludwig Bickell das Sachsenberger Rathaus auf Glasplatte fest. Foto: V¼lker

Heimatstadt.

Nachdem 1889/90 mit Fuhrleuten aus den Nachbarorten Brandschutt und Erdaushub f¼r Neubauten abgefahren worden waren, erstand in den Folgejahren Sachsenberg wie Ph¼nix aus der Asche. 1909 schrieb Victor Schultze in der „Waldeckischen Landeskunde“ ¼ber den Wiederaufbau: „Die alten, engen StraÙen mit den hohen Giebelh¼usern sind fast ganz verschwunden. Breitere StraÙen sind entstanden mit freundlichen Wohnungen.“ Aber er bedauerte, dass statt alter Pracht jetzt „Regelm¼Ùigkeit“ mit schlichten zweistöckigen Fachwerkbauwerken eingezogen sei. Aber damit, so sieht es J¼rgen R¼mer, „konnte sich Sachsenberg nun in das 20. Jahrhundert aufmachen“. (zve)